

Iran gegen Israel

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

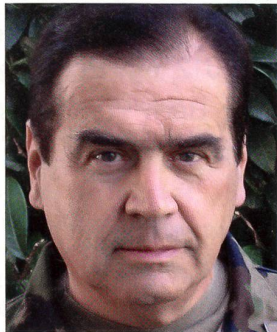
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Iran gegen Israel



Ja, die Iraner haben ihre Atomanlagen gut verbunkert. Ihre sowjetisch-russische Fliegerabwehr schützt ihre nukleare Rüstung tief gestaffelt. Und all die Einrichtungen zum Bau der Bombe, die Israel so sehr fürchtet, sind im weitläufigen Flächenstaat Persien dezentral angelegt – Experten reden von 18 Zielen, die zu zerstören sind.

Ja, Israel hätte es sehr viel leichter, würden die USA beim Zerstörungsschlag mitmachen. Die Amerikaner könnten die angreifenden Jagdbomber auftanken, sie könnten Satellitenbilder liefern, sie besitzen am Golf Flugplätze; und sie haben Erfahrung im *Combat Search and Rescue*, in der Rettung abgeschossener Piloten.

Ja, die israelischen F-15 und F-16 müssten arabisches Land überfliegen. Die Türkei, wohlverstanden kein arabischer Staat, spielt unter Erdogan nicht mehr mit. Jordanien könnte den Überflug stillschweigend dulden. Saudi-Arabien und die Emirate am Golf hoffen, dass Israel den Erzfeind ennet dem Golf zurückwirft – das wissen wir mittlerweile aus vertraulichen Depeschen.

Ja, ein israelischer Luftschlag wäre «ein Medikament mit schwersten Nebenwirkungen». Die Hamas würde Israel von Gaza aus attackieren, und vom Libanon schläge die Hisbollah mit neuen iranischen Raketen zurück. Weltweit könnte der Terror wieder aufflammen. Israel, aber auch die USA müssten ihre Botschaften überall

hermetisch abriegeln, niemand wäre vor Anschlägen gefeit.

Ja, die Strasse von Hormuz ist eng und der Persische Golf seicht. Im Krieg am Golf wären Supertanker leicht zu versenken. Saudi-Arabien würde ans Rote Meer ausweichen, doch die Ölausfuhr der Golfstaaten wäre unterbunden.

Ja, auch die Schweiz wäre betroffen. Ein längerer Krieg am Golf könnte die Wirtschaft erneut in die Krise stürzen. Ein Benzinpreis über der Zwei-Franken-Marke wäre keine Utopie mehr.

Ja, ja, all das spricht gegen den Angriff auf die Perser – insbesondere auch vor der amerikanischen Präsidentenwahl vom 6. November 2012.

Und doch wird Israel zuschlagen, sollten die Verhandlungen mit dem Ayatollah-Regime nicht doch noch zu einem bündigen Ergebnis führen. Denn die iranische Atomrüstung gefährdet den jüdischen Staat Israel in den Grundfesten.

Gegründet als «jüdische Heimstätte» am 14. Mai 1948, drei Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, hat Israel nur eine *raison d'être*, nur einen Daseinszweck: nämlich das verfolgte jüdische Volk vor einem neuen Holocaust zu schützen.

Die Atombombe in der Hand des Irren Ahmadinejad, der Israel «von der Landkarte tilgen» will, wäre das Ende der jüdischen Heimstätte, die Umkehr, ja die Perversion des Zionismus. In der Agglomeration Tel Aviv wären sofort zweieinhalb Millionen Menschen akut bedroht.

Deshalb wird Israel nicht warten, bis Persien die Bombe besitzt. Der militärische Schlag kommt; es sei denn, die Iraner stellen ihre Atomrüstung noch glaubwürdig ein.

Forster

Peter Forster, Chefredaktor